

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 2 M., durch  
die Post bezogen 2 M. 50 Pf., monatlich  
1 M. 10 Pf., 1 monatlich 84 Pf.,  
erd. Befehlsgeb.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich  
S. S., Dr. H. Wolf in Halle.

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

**Inserate**  
werden pro Spaltzeile oder deren Raum  
mit 20 Pf., für halbes mit 10 Pf. berechnet  
und in der Expedition, von anderen  
Annoncenstellen und allen Annoncen-  
Expeditionen angenommen.  
Reklamen pro Zeile 40 Pf.  
Ersteilung täglich  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 71. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 25. März 1886.

## Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die Saale-Beitung.  
Wir bitten unsere Leser, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde, und bemerken für auswärtige Besteller, daß die Saale-Beitung im amtlichen Zeitungsverzeichnis unter Nr. 4066 verzeichnet ist.  
Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle 2 M., durch die Post bezogen einschließlich der Postprovision 2 M. 50 Pf., erd. Befehlsgeb. Bekanntmachungen haben bei dem großen Leserkreise der Saale-Beitung den günstigsten Erfolg.  
Für die Leser in Halle und im Saalkreise bemerken wir, daß die Bekanntmachungen des königlichen Landratspräsidenten des Saalkreises, des Magistrats und der Polizei-Verwaltung der Stadt Halle, soweit sie von allgemeinem Interesse sind, durch unsere Zeitung veröffentlicht werden.  
Redaktion und Expedition der Saale-Beitung.

geworden; er hat soviel als möglich aus dem Herrenhaufe herausgeschlagen, aber jetzt, wo er das Wort durch seine Zustimmung krönen soll, ist er nicht da und wird wahrscheinlich nicht anders wieder erscheinen als mit einer Hand voll neuer Forderungen.

Andererseits aber macht auch die Regierung gar keine ernstlichen Anstalten, diese Vorlage als eine Schandtat zu betrachten, hinter welcher sie stehen will, ja sie hat sich sogar bereit erklärt, die Vorlage als ein Institut kennzeichnet, dessen materielle Schätzung seitens der Regierung eher ab- als zunehme, wenn sie auch darauf Wert lege als auf die Dokumentierung eines guten Einvernehmens zwischen Kirche und Staat. Vergleicht man diese schwächliche Herabwürdigung mit der Stillschließlichkeit des Kuriums, so liegt es auf der Hand, daß die Arbeit der Herrenkonsummission auf der kirchenpolitischen Vorlage schließlich mehr als ein flüchtiges Zwischenstück in dem tragischen Verlaufe des „Kulturkampfes“ sein wird.  
Zunächst muß man die Plenar-Verhandlung des Herrenhauses über den Entwurf abwarten, in welcher voraussichtlich der Reichstagler selbst sprechen wird. Es wird dann ohne Zweifel etwas mehr Licht über den Stand der Dinge zwischen Berlin und Rom verbreitet werden. Von liberaler Seite kann man diesen Aufstellungen freilich nicht mit großer Genehmigung entgegengehen; seitdem sich Fürst Bismarck auf diplomatischen mit der vatikanischen Diplomatie verlegt hat, sind die Dinge sehr gegangen und alles, was mit der neuesten kirchenpolitischen Vorlage verknüpft ist, spricht dafür, daß sie auch in Zukunft nicht besser gehen werden.

front machen, und alles, was in ihrer Macht liegt, thun müssen, um ihn seiner Macht zu berauben. Die That- sache wird nicht auf andere ohne Wirkung bleiben, die noch vor ganz kurzem irgendeine vom Premierminister dargebotene Maßregel an Treue und Glauben angenommen haben würden, jetzt aber mit ihrem Urtheil zurückfallen und sich irgendeinen derartigen Plan genauer ansehen werden. Wir würden nicht das Resultat dieser Gefährlichkeit. — Die „Hall Magazette“ hält es an der Zeit, endlich bestimmt die Frage zu beantworten, was man unter Dornen versteht, und sagt darüber u. a.:

„Was wir jetzt zu thun haben, ist die Herstellung eines irischen Parlaments mit der möglich geringsten Verletzung der Souveränität in anderen Dingen. Das heißt, wir sind vor- bereit, Irland die möglich äußerste Freiheit auszuweisen, seine eigenen Angelegenheiten in seiner eigenen Weise zu verwalten; wir sind aber nicht willens, eine andere souveräne Autorität zu kreieren, die dem Reichsparlament ähnlich ist. Wir sind nicht bereit, die Herstellung eines höchsten Gerichtshofes zu sanktionieren, mit dem wir über dem Reichsparlament eine gesetzgebende Gewalt besitzen. Wir sind nicht vorbereitet, die Union aufzulösen oder die irischen Mitglieder aus dem Reichsparlament zu vertreiben, und wir glauben, daß wir, wenigstens für jetzt, die föderale Einheit von Irland und Großbritannien ungetrennt erhalten sollten. Vor allem müssen wir die Autokratie instand erhalten. Die irische Nationalversammlung soll so frei wie der Statthalter in Manchester sein, Nebenverordnungen zu erlassen, aber ihre Weisung wie ihre Nebenverordnungen werden der Autorität des Reichsparlaments unterliegen. Die irische Regierung nach dem Verlaufe der Union auszuweisen, aber die föderale Einheit zu erhalten, ist der Zweck, den wir verfolgen wollen. Aber augenblicklich ist derjenige kein Freund des Reichsparlamentes, der auf irgend welche weitere Veränderungen des status quo besteht, als die in der Erklärung eines autonomen irischen Parlaments in Dublin ausgedrückt sind.“

## Politische Uebersicht.

In Petro ist eine neue internationale Streitfrage aufgetaucht. Nachdem der frühere Gesandte, Ismail Pascha, und mehrere Mitglieder der Familie des Scheibe einen Prozeß bei den einheimischen Gerichten wegen Zahlung eines Betrages von über 5 Millionen Rbl. angestrengt, haben die Generalkonsuln die Forderungen aus eigener Initiative geprüft und erklärt, daß hier eine Verletzung des Equivationsgesetzes in Frage komme, indem die einheimischen Gerichte nicht genügende Garantie böten für eine unparteiische Rechtsprechung. Die Konsuln beschloßen, persönlich bei Nubar Pascha identische Schritte zu thun, und die Verletzung des Prozesses zu verlangen, bis sie von ihren Regierungen Anweisungen erhalten hätten bezüglich Verweigerung der Forderungen an den internationalen Gerichtshof. Man glaubt, die Mächte werden dem Scheibe raten, die Verweigerung durch ein Diktum anzuordnen.

Die gestern gebrachte Nachricht des „Standard“ bezüglich der sofortigen Aenderung des englischen Bevollmächtigten, Sir Drummond Wolff von Kairo, wird heute durch ein laienrecht Telegramm des „New Bureau“ als „jeglicher Veränderung entbehrend“ bezeichnet.

Zur letzten Frage sagt jetzt die „Times“ u. a.: Es ist jetzt klar, daß ein großer, und, wie wir freudig glauben, ein wachsender Theil von Liberalen vorbereitet ist, einem Pomerane-Plane Widerstand zu leisten, selbst wenn sie gegen Dr. Glad-

stone Selbstgefälligkeit registriert die amtliche russische Presse ein — wer weiß mit welcher Rubrikierung in Scene getreten — Demonstrationen einiger Bulgaren zu Gunsten der russischen Protektion. Eine Korrespondenz des „Magazin“ Petersburg: „Anlässlich des Jahrestages des Friedens von St. Stefano celebrirte der Metropolit Simeon das Gedächtnis und führte in den Gebeten den Namen des Kaisers von Rußland vor dem Fürsten von Bulgarien an — was die Anwesenden sympathisch berührte. Abends zog eine zahlreihe Menge vor das russische Botschaftsamt. Eine Deputation von Statthaltern, Beamten und Kaufleuten sprach dem Botschaftsamt die unerschütterliche Dankbarkeit und Ergebenheit der Bevölkerung für den Kaiser von Rußland und die feste Hoffnung auf den weiteren Schutz Rußlands an. — Wenn man schon daran in Petersburg einen Trost für die in Bulgarien verlorenen Position zu schöpfen vermag, dann muß man dort sehr froh- bedient sein.“

Das österreichische Abgeordnetenhause beendete am Dienstag die Generaldebatte über das Budget. Der Finanzminister hatte in sehr heftig aufgenommenen Rede die Wünsche und die Einwendungen der Oppositionspartei gegen den Voranschlag erörtert und schließlich im Namen der gesamten Regierung die Erklärung abgegeben, daß dieselbe, nach gründlicher Erörterung der Grundlagen für die Stellung des Ministeriums, ohne Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die man demselben bereite, mit gleicher Ausdauer wie bisher die Geschäfte fortführen werde. Selbst wenn die Regierung

## Zum sechzehntenmal Kaisers Geburtstag!

Friedrich-Kriegerische Erinnerungen von Arnold Wellmer.

III.  
Wo bleibe ich? Wo bleibe ich?  
Wenige Minuten nach 12 Uhr am 18. Jan. 1871 betrat König Wilhelm und die Prinzen seines Hauses und die vielen Fürsten Deutschlands mit großem Gefolge den linken Flügel des Verfallenen Mittelstückes aus der Zeit Ludwigs XII. und schritten über die Treppe der Königin in und durch die Zimmer, in denen nach einander drei unglückliche Königinen von Frankreich genötigt und gezwungen hatten: die spanische Maria Theresia, Gemahlin Ludwigs XIV., — die polnische Maria Leszinska, Gemahlin Ludwigs XV., — und die unglücklichste von allen: die österreichische Maria Antoinette, die aus dem Königs- schloß in den Kerker hinauf und aus dem Kerker auf's Blut- gerüst steigen sollte!

„Ja, wo bleibe ich? Wo bleibe ich? Wo bleibe ich? — wir Kartentölpel?“  
Die meisten gingen großlaut nachhause und schrieben jorna- mäßig ihre Zeitungen und Ferner: daß sie über die deutsche Kaiserproklamation nicht berichten könnten, weil der deutschen Presse der Zutritt verweigert sei, während die englischen und amerikanischen Berichterstatter Einladungen erhalten hätten.

Ich aber sagte mir: Deine Leser wollen nicht deinen persönlichen Voreil lesen, sondern deinen möglichst anschaulichen und eingehenden Bericht über die deutsche Kaiserproklamation in Versailles — das höchste Ereignis unseres Jahrhunderts. Und so betete ich mein allerbekanntes Kriegergebet: Fortum fortuna! Hilf mir selber! — und so klangte ich mich an die Klauen des Hades meines schloßlichen Sabotages und folgte ihm gefügig in den Kerker des Schloßes und über eine dreite- Marmortreppe in die goldenen Gemächer Ludwigs XIV. — klangt nun deutschen Kaiserproklamation eingerichtet. Wir eilten durch den linken „Salon de Venus“ — das Deckengemälde zeigt den Sieg der Allererhöchsten Maria über Oester- reich und Menschen — durch den „Salon de Diane“, welcher der

Götin der Schiffsahrt und Jagd und dem — Billardbergnigen des vierzehnten Ludwig gewidmet war — durch die biederreichen Salons des Mars — des Merkur — des Apollo und des Krieges, in denen immer und immer die Beiräte, die mächtigen Abgesandten und die bombastische Selbst- verkörperung Ludwigs XIV. bis zur Exaltation und bis zur Schwärztheit wiederholten — und in allen diesen vergelbten Zimmern küniglich französischer Leppigkeit und Eitelkeit lagen jetzt auf ihren Schmerzenslagern junge deutsche Soldaten an ihren Wunden oder an inneren Krankheiten darnieder — Opfer eines verderbenden Krieges, dem neuer französischer Uebermuth, neue französische Selbstsucht in frivolster Weise angezettelt.

Die franken Soldaten saßen gerade ihre mittägliche Reis- stuppe, als wir in dem Salon de la Guerre — dessen Decken- gemälde Frankreich als siegreiche Kriegsgöttin verherrlicht — vor dem hohen, von Säulen gebildeten Eingange in die erste Spiegelgalerie standen, aus der das leise Gekomme und Ge- woge einer großen bewegten Menschenmenge noch mehr lockte. Aber ein dichter rother Sammetvorhang wallte vor diesem Portal nieder und rief uns zu: Bis hierher und nicht weiter! Die schmalen Oudrien an den Seiten des Vorhangs waren überdies bereits durch Kerze und Apotheker, genessene Soldaten, freiwillige Krankenpfleger und Pflegerinnen und blasse korn- berzige Schwestern auf Stühlen, Bänken und Leitern von unten bis an die Decke besetzt.

„Hier ist meine Führerin zu Ende!“ — sagte resignirt mein Sabotage.

Fortum fortuna! Bitte, erlauben Sie freundlichst einen Augenblick meine Augen einen Blick! — und schon hatte meine verwogene Hand zwischen zwei schwächeren blauen Schwestern hindurch einen Bissel der Sonnen-Portiere auf- gehoben. Ich sah verwundert auf die hohe Rückwand einer aus der Spiegelgalerie schräg ansteigenden Treppe, besetzt im Halbkreise mit schmutzbelegten besetzten Soldatenjungen, Fabrikanten, Kommisshofen und herabgehenden zeretzten Kriegsknechten, und durch die irdenen Unteroffizierbeine blickte ich in die lange menschengewandte, unformenscheinende Halle des glances hinab — entzünd — gesiegt — ah!

Aber schon war es mit der Schändlichkeit und der Geburt

der frommen blauen Schwestern vorbei, die trotz aller Welt- eitelkeit-Einigkeit doch immerhin Menschen blieben, die hohen Frauenzimmer — und die sich auch etwas leben und bewegen wollten. Zuerst meinten sie jart: „Der ererbte Augenblick so hundert Augenblicke machen uns wohl wider sein!“ Es und ich rührte mich nicht, denn es ist eine tolle traurige, aber nur zu wahr Erfahrung: der Krieg verdirbt selbst des Friedens sanftere Sitten — er macht fürchterlich egoistisch und nichtswürdig unglant! — So verdrüßten denn die frommen blauen Schwestern deutlicher zu werden und den unglantigen Einbrüchling sanft und immer weniger sanft zurück zu weisen. Halt! Neben dieser marmornen linken Eschule des Portals und hinter diesem neben hinterpommerischen Unteroffizier- Mäden des letzten Bahnenstrages auf der Treppe ist ein bescheidenes Pläzchen und reiches Besteck! Fortum fortuna! Ein Blick — ein Gedanke — ein Sprung und ich stand richtig hoch auf der Treppe, wohlgedacht durch die Säule, des hohenstrages Freiheit und die falschen einer verzögerten, zerfallenen sedenen Fahne mit dem preussischen Adler und Wotlo: Pro gloria et patria! Durch einen hastenden Riß meiner Fahne sah ich hinaus und hinein in die von todtem Gold und Spiegelglas, von Marmor und Gemälden — und von lebenden bunten deutschen Uniformen, von Oesterreichern und Oesterreichern schimmernde berühmte Halle des glances Ludwigs XIV.

Dieser riesige Spiegelhof — der wegen seiner Größe und Schönheit nicht den Namen Gallerie verdient — ist 220 Fuß lang und nur 34 Fuß breit und nimmt die ganze Grandfront von Mittelbau des großartigen Schlosses ein. Achtzehn hohe Fensterbogen gewähren einen reizvollen Blick auf die Wunder- gärten und springenden Wasser von Versailles. Jedem Fenster gegenüber ist ein gleich großer Nischenbühnen in goldnem Bogenrahmen angebracht, durch hellbraune, weißgebackene Marmortreppen mit reißergelbten kriegerischen Emblemen von Nockbar getrennt. Die Deckengemälde von Lebrun zeigen den ersten aller Könige, Ludwig XIV., immer wieder als prunkenden Krieger und Sieger und als Kriegs- und Sieges- gott in wallender Allongeperücke. Dazu räumen prächtige goldene Nischenbühnen: „Le Roi gouverne par lui-même“ und die Jahreszahl 1661. Während die spigen Götter und









# Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazine,

Rathhausgasse 15 und Al. Sandberg 2.  
**Permanente Ausstellung stilvoller Musterzimmer.**

Eigene Fabrikation. Strenge Reellität. Billige Preise.  
 Preis-Courante und Zeichnungen werden auf Wunsch franco zugesandt.

## Confirmanden - Jaquettes und Umhänge

in Etamine, Solell und Diagonal, reich und geschmackvoll mit Spitzen besetzt, vorzüglich passend, in sehr großer Auswahl von 5, 7, 10 - 12 Mark und höher nur bei  
**Welsch Nachf., Halle, Gr. Steinstr. 66.**

**Petroleum-Mess-Apparate**  
 gleichlich gerichtet, f. Ladirt, sowie Kräfte zu  
 Füllen der Apparate, Dunnen, geachtete  
 Nittermaße in Rinn und Blech, Schaut-  
 bleche, Schrupfmaschinen, Kaffeeschüb-  
 chen, Holzlöcher, Butterkieder, Trich-  
 ter, Eignertes auf Rollen,  
 ferner Lebnlampen empfiehlt  
 bei Bedarf zu billigsten Preisen  
**Moritz König,**  
 Rathhausgasse 9.



Zur Frühlings- und Sommer-Saison empfehle ich mein mit soliden und feinen Stoffen reichhaltig angefülltes  
**Luch- und Buchskin-Lager.**  
 Da ich mit dieser Saison mein Geschäft völlig auflösen will, so verkaufe ich sämt-  
 liche Waaren  
**25 Procent unter dem Werthe.**  
 Auf Wunsch Anfertigung von Herren-Garderobe billigt.  
**Heinrich Winter, Gr. Ulrichstraße 8.**

**Die goldne 72 Steinstr. 72**  
 verkauft keine oft nur gepolten Maschinenstühle,  
 sondern hauptsächlich  
**genagelte Handarbeit,**  
 wodurch sich der Kundpreis von Tag zu Tag  
 vermehrt und ist dadurch der tägliche Umsatz  
 200-300 Paar.  
**Aufträge von außerhalb werden  
 schnellstens effectuirt.**  
 Die bei mir gekauften Schuhe werden auch  
 in meinem Establishement ausgebessert und  
 befoht.  
**Preise durch den Massenverkauf billigt.**  
 Anerkannt größte Auswahl für Land und Stadt.  
 Herrenstiefeln und Stiefeletten von 5 A an.  
 Kellnerstiefeln von 4 A an.  
 Damenstiefeletten in Leder von 4,25 A an bis zu den feinsten  
 Lederschuhen.  
 Zeugstiefeln zum Schneiden, Stiefeletten, halbe Schuhe, großes  
 Lager, von 2,50 A an.  
 Pantoffeln, Blüch, Cord, ohne und mit Sohlen von 2 A an.  
 Kinderstiefeln mit Gummi, Schuhen, Knöpfen von 1,75 A an.  
 Kinderhandschuhe und Färbhandschuhe von 50 ¢ an.  
 Pantoffeln von 30 Pfg. an.  
 Confirmanden-Schuhe für Mädchen von 3 A 50 ¢ an.  
 Confirmanden-Stiefeln für Knaben von 3 A 50 ¢ an.



**Gerichtlicher Ausverkauf.**  
 Die zur Konkursmasse des Buchhändlers Gustav Quen gehörigen Bücher und Musikalien  
 sollen Donnerstag den 25. d. Mts. und folgende Tage von Vormittags 9-12 und Nachmittags  
 3-6 Uhr im Geschäftslotal unter Leipzigerstraße Nr. 5 zu billigen Preisen verkauft werden.  
**Ernst Kyrian, Konkursverwalter.**  
 N. S. Anfragsendungen werden nur im Geschäftslotal bis 26. d. Mts. entgegengenommen.

**Otto Winter**  
 32 Cars 32  
 empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von Halle und Umgegend zur Aus-  
 führung von Malerarbeiten jeder Art, als: Decken- und Wandmalerei  
 von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, Holz- und marmo-  
 rartigen Anstrich, Anstrich von Facaden, Fußböden, Möbeln etc.,  
 Firnisarbeiten und Tapezieren der Decken und Wände.  
 Es wird mein eifriges Bestreben sein, die mit beiderseitigen Herrschaften  
 durch gegenseitige, weile Arbeit sowie schnelle Zufrieden zu stellen und bitte  
 bei Bedarf mich gütigst berücksichtigen zu wollen.

Zur Confirmation.  
 Jackets u. Umhänge, gefertigt  
 aus Etamine, Seide, Chevron,  
 Crepp u. Solell, von 5 A bis  
 zu den elegantesten.  
**Wilhelm Fürstenberg,**  
 Sommerstraße 6.  
 Halle a/S., Bräuerstr. 1 u. 2.



**HALLE a/S.**  
**31 LEIPZIGERSTRASSE**  
**G. KRAUSE**  
 Papier- & Schiefertafeln  
 Schulklassen, nur gute Waare-  
 Glangbücher, Schreibtafel,  
 Reliefs, sämmtl. Schulartikel  
 en gros & en detail.

Barbieren 5 Pfg., Frisieren 5 Pfg.,  
 Haarschneiden, Erweichung 15 Pfg.,  
 Kinder 10 Pfg., Anfertigung aller  
 modernen Haararbeiten bei  
**Emil Stemmer, Wörlichstr. 6.**  
 Dagest ein Eckstrand mit Glas-  
 anlauf zu verkaufen.

**Chocoladen und Cacao's**  
 hält großes Lager und empfiehlt zu Fabrikpreisen:  
 Garantirt reines Cacao, lose, per 1/2 Kilo A 2,00, 2,50, in Blech-  
 büchsen Nr. 00. A 3,00 per 1/2 Kilo.  
 Holländischen Cacao, lose, per 1/2 Kilo A 2,75, in Büchsen  
 A 3,00, 1,65, 0,85.  
 Garantirt reine Chocoladen per 1/2 Kilo A 1,00, 1,20, 1,30,  
 1,40, 1,50, 1,60, 2,00, 2,50, 3,00.  
 Krümel-Chocoladen per 1/2 Kilo A 1,00 und 1,20.  
 ff. Desserts, Pralines, Chocoladen-Figuren.  
 Crème-Tabletten à Stück 10 ¢, Crème-Würste 5 ¢, alle  
 Sorten Bonbons u. a. m.  
**G. Gröhe's**  
 Chinesische Theehandlung,  
 107, Leipzigerstraße 107.

**Reuter & Straube.**  
 Reichhaltiges Lager  
 von Walzen in allen Profilen, Verliesungen,  
 Ankern, Zangstangen, Unterleplatten,  
 Bauguss aller Art, Säulen, Treppen, Fenster,  
 Rosetten, Canalachtdeckel.  
 Ausführung und Berechnung von  
**Eisenkonstruktionen,**  
**Wasserleitungs-**  
**und Pumpenanlagen.**

Halle a/S. Lager Magdeburgerstr. 49/51.  
 Halle a/S. Leipzigerstr. 1.

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**  
 Am 22. März, Abends 9 Uhr ver-  
 starb am Gehirn Schlag unter guter  
 Gatte, Vater, Bruder und Schwager,  
 der Kaufmann und Stadtbewohnere  
 Herr Wilhelm Müller, im 62. Lebens-  
 jahre, wos übertrifft hiermit anzeigen.  
 Deftlich, den 22. März 1886.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Die Beerdigung findet Donnerstag  
 den 23. März Nachmittags 4 Uhr statt.

**Rawald's Weinhandlung und Weinstuben,**  
 Halle a/S., Leipzigerstraße 6.

kleiner Verdienst. Großer Umsatz.  
**Waaren-Etablissement**  
**F. Potolowsky,**  
 Markt- und Kleinschneidens-Gde,  
 größtes bearbeitetes Geschäft hier am Plage.  
 Damen-Lederstiefeln A 4,50, 5,00, 5,50.  
 Elegante Damen-Lederstiefeln A 6,00, 6,25, 6,50.  
 Elegante Damen-Strapass-Schuhe A 3,50, 4,00, 5,00.  
 Herren-berbe Schatzstiefeln A 5,00, 5,50, 6,00.  
 Elegante Herren-Schatzstiefeln A 6,50, 6,75, 7,00.  
 Herren-Stiefeletten A 6,00, 6,25, 6,50.  
 Elegante Herren-Stiefeletten A 6,75, 7,00, 7,50.  
 Herren-Strapass-Schuhe A 3,00, 4,00, 5,00.  
**Confirmanden-Mädchenstiefeln Mk. 3,50 4,00.**  
**Confirmanden-Knabenstiefeln Mk. 4,00, 4,50.**  
 Damen-Filz-pantoffeln nur 40 ¢

Heute früh 3 Uhr verschied in der  
 hiesigen medicinischen Klinik mein ein-  
 zig Bruder Hans Seeling. Die  
 Beerdigung findet in seiner Vaterstadt  
 Beulendorf statt.  
 Halle a/S., den 22. März 1886.  
**G. Seeling.**

**Gera-Neuß.** **Gera-Neuß.**  
**Hotel schwarzer Bär.**  
 Besitzer Louis Stötzner.  
 Im Centrum der Stadt. — Vollständig neu erbaut. 60 auf das Com-  
 fortabelste eingerichtete Zimmer, mit französischen Betten bis zu Quart 2. —  
 Licht und Bedienung wird nicht bezeichnet.  
 Gut bewilligte Weine. Elegantes Restaurant

**Todes-Anzeige.**  
 Gestern Abend 8 Uhr entlichst nach  
 langen Leiden meine liebe Frau, unsere  
 gute Mutter, Schwieger u. Großmutter  
 Amalie Wilmann geb. Grofe.  
 Erbh. bei 88-jähr. den 23. März 1886.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Todes-Anzeige.**  
 Heute Nachmittag 4 Uhr endete ein  
 sanfter Tod bei langen Leiden meiner  
 geliebten Frau und unserer Vorgängerin  
 Mutter Emma Bethge geb. Bud.  
 Wöhl. den 22. März 1886.  
 Die trauernde Familie Bethge.

für den Interentheil verantwortlich  
 H. König in Halle.  
 Expedition: Neue Promenade 1.  
 Mit Beilage.